

Einzug ins „Erziehungscamp“

Am Wochenende wird der erste von acht mehrfach straffällig gewordenen Jugendlichen in die **Einrichtung** „Haus Ausblick“ in Till kommen. Minister **Laschet** sorgte Anfang Januar für Verwirrung, als er vom „ersten Erziehungscamp in NRW“ sprach. Die Bürger bleiben gelassen.

VON DIETER DORMANN

BEDBURG-HAU-TILL In der „Dorfschmiede“, der einzigen Kneipe im 820-Einwohner-Dorf Till in der Gemeinde Bedburg-Hau, ging's gestern hoch her. Tills Senioren feierten Karneval. Höhepunkt des Tages – der Einmarsch von Tulpenprinzessin Kira I. aus Hasselt.

Einen Gast anderer Art erwarten nur einige hundert Meter von der „Dorfschmiede“ entfernt Mitarbeiter der Jugend- und Familienhilfe der Kaiserswerther Diakonie. Das erste von acht mehrfach straffällig gewordenen Kindern im Alter zwischen zwölf und 15 Jahren wird am Wochenende ins „Haus Ausblick“ – einen in knapp drei Monaten umgebauten ehemaligen Bauernhof – einziehen. NRW-Familienminis-

Die Jugendlichen erwartet ein streng strukturierter Alltag

ter Laschet (CDU) hatte das Projekt, dessen Erziehungskonzept die Diakonie als Träger unter das Motto „Menschen statt Mauern“ gestellt hat, Anfang des Jahres als „erstes Erziehungscamp in NRW“ angekündigt – und damit für reichlich Aufregung und Verwirrung gesorgt. „Es ist ein 14 Jahre altes Mädchen“, teilt Diakonie-Sprecher Ulrich Schäfer mit. Weitere Angaben will er nicht machen – „zum Schutz des Kindes“. Alle in Till betreuten Jugendlichen seien „Intensivtäter“, die mehrfach Raubüberfälle, schwere Körperverletzungen und Erpressungen begangen hätten. Bis zur offiziellen Eröffnung am 25. April sollen alle acht Kinder in Till eingezogen sein.

Im „Haus Ausblick“ erwartet die Jugendlichen, die von acht Pädagogen, einem Psychologen und einem Handwerksmeister rund um die Uhr betreut werden, ein streng strukturierter Alltag: Nach dem Wecken gegen 6.15 Uhr muss das Frühstück gemacht werden. Danach heißt es: spülen und Küche aufräumen. Schulunterricht und Arbeitstraining in der Hof-Werkstatt oder im Garten folgen. An das Mittagessen schließen sich betreute Freizeitangebote an. Immer wieder führen die Betreuer gezielte Einzelgespräche mit den Jugendlichen. Nach dem Abendessen heißt es ab 21 Uhr: „Nachtruhe“. Verlassen dürfen die Kinder das Hofgelände, das weder eingezäunt noch videoüberwacht ist, nur in Begleitung eines Betreuers. Mit der Polizei ist ein Sicherheitskonzept vereinbart.

Alle acht Kinder sollen eineinhalb Jahre im „Haus Ausblick“ leben, einen staatlichen Schulabschluss schaffen, nicht mehr straffällig wer-



Das „Haus Ausblick“ – ein ehemaliger Bauernhof – liegt einige hundert Meter außerhalb des Dorfes Till.

FOTOS (3): GOTTFRIED EVERS



In der **Küche** müssen alle beim Kochen mitarbeiten.



Einzel- und **Doppelzimmer** erwarten die Jugendlichen.

den und ihr Leben selbstständiger gestalten. Danach sollen die Jugendlichen entweder in ihre Familien zurückkehren oder in weniger intensive Betreuungsformen wie beispielsweise Wohngruppen wechseln. Da die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen nach Angaben der Kaiserswerther Diakonie weitere Jugendhilfeeinrichtungen nach dem Vorbild von „Haus Ausblick“ in Till wünscht, werden derzeit mögliche Standorte für solche Projekte gesucht. Sie werden laut Diakonie „sicher nicht auch am Niederrhein liegen“.

Beim Senioren-Karneval in der „Dorfschmiede“ war das „Erziehungscamp“ gestern kein Thema. „Auch sonst regt das kaum einen auf“, sagt Wirt Bernhard Jacobs. Der Minister habe wohl etwas übertrieben. „Außerdem arbeiten einige von uns aus dem Ort auf dem Hof mit. Da haben wir schon alles unter Kontrolle. Das Rauchverbot wird heftiger diskutiert.“

CDU gegen Kuschelpädagogik

VON DETLEV HÜWEL

DÜSSELDORF „Die FDP will keine Erziehungscamps.“ Dies hat der Abgeordnete Robert Orth im Landtag nach dem Vorbild von „Haus Ausblick“ in Till wünscht, werden derzeit mögliche Standorte für solche Projekte gesucht. Sie werden laut Diakonie „sicher nicht auch am Niederrhein liegen“.

NRW-Familienminister Armin Laschet (CDU) betonte, an Camps nach US-Vorbild habe die Landesregierung niemals gedacht. Für die Union seien Erziehungscamps mit einem therapeutischen Gesamtkonzept verbunden. Die Jugendlichen sollten dort ein Leben mit fester Struktur führen. Dazu zählten strenge Regeln, Sport, Disziplin, Arbeit und Verhaltenstraining. Justiz-

ministerin Roswitha Müller-Pienkötter (CDU) warf SPD und Grünen vor, mit ihrer „Kuschelpädagogik und Multi-Kulti-Ideologie“ zur Desorientierung der Jugendlichen beigetragen zu haben: „Wenn es um Werteerziehung geht, so ha-

ben SPD und Grüne die Kinder und Jugendlichen im Stich gelassen.“ Peter Biesenbach (CDU) sagte, bei Jugendlichen ab 18 Jahren müsse künftig in der Regel das Erwachsenenstrafrecht angewandt werden. Union und FDP sprachen sich zudem für den Warnschuss-Arrest aus. Strafen auf Bewährung würden von den Jugendlichen oft nicht als solche empfunden.

Die Opposition lehnte dies ab. Die Rückfallquote bei Jugendlichen, die im Gefängnis gesessen hätten, betrage 70 Prozent. Hingegen fänden 70 Prozent der Jugendlichen mit Bewährungshilfe in ein normales Leben zurück. Das Land solle deshalb für mehr Bewährungshelfer und mehr Jugendrichter sorgen, forderten Ralf Jäger (SPD) und Monika Düker (Grüne).

INFO

Die Kosten

Der **Tagessatz** für die Betreuung eines Kindes im „Haus Ausblick“ beträgt 273,41 Euro. Üblicherweise schwanken Tagessätze für betreute Wohngruppen in der Jugendhilfe zwischen 130 bis 210 Euro. Die **Renovierung** des ehemaligen Bauernhofes in Till kostete etwa 30 000 Euro.

Preis für RP-Serie „Waldmeister“

VON PHILIPP NIEDERHOFF

KONSTANZ Vier Redakteure der Rheinischen Post sind mit dem ersten „jungdrehischeibe“-Preis der Bundeszentrale für politische Bildung ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Medienpädagogisches Zeitungsprojekt“ belegten Matthias Grass, Corinna Kuhs, Jürgen Loosen und Ulli Tückmantel in Konstanz den ersten Platz mit ihrer Artikel-Serie „Wir werden Waldmeister!“. Die Preise wurden gestern Abend in Konstanz verliehen.

Das Konzept der Serie, die im vergangenen Frühjahr in Geldern und Kleve zu lesen war, überzeugte die aus Journalisten bestehende Jury: „Ein beispielhaftes Projekt – crossmedial, erfolgreich und pädagogisch sehr wertvoll.“ Staatsminister Bernd Neumann, Kulturbauauftraggeber der Bundesregierung, sagte: „Die Redaktionen zeigen eindrucksvoll, dass Tagesszeitungen bei Kindern und Jugendlichen heute und in Zukunft sehr erfolgreich sein können, wenn man sie als Leser ernst nimmt.“ Die Idee für „Wir

werden Waldmeister!“ entstand nach dem Orkan „Kyrill“. „Wir wollten Kindergartenkindern zeigen, was es im Wald, den sie durch den Orkan als zerstört und bedrohlich kennen gelernt haben, alles gibt“, erklärt Ulli Tückmantel, Redaktionsleiter in Geldern.

Vier Wochen erschien täglich ein Artikel zum Thema „Wald“. Jeweils eine Woche lang wurden darin die Bereiche Waldbäume, Waldvögel, Waldpflanzen und Waldtiere behandelt. Mehr als 120 Kindergärten im Kreis Kleve machten bei der Aktion mit und bekamen die Rheinische Post geliefert. Weitere Angebote rundeten das Projekt ab: Förster besuchten Kindergärten, zudem gab es zu den Artikeln zusätzliche Fotos und Ton-Dateien bei RP Online. Zum Schluss des Projekts erhielten alle Kindergärten eine CD-Rom mit den Artikeln und Fotos.

Dass die Aktion ausgezeichnet wurde, freut Redakteurin Corinna Kuhs: „Wir haben mit der Serie einiges gewagt. Schließlich richteten sich die Artikel an Kinder, die noch gar nicht lesen können.“ Daher schrieben sie und ihr Kollege Matthias Grass die Texte so, dass sie gut vorgelesen werden konnten und auch für kleine Kinder verständlich waren. „Man muss Kindern die Themen so darstellen, dass sie in ihre Erfahrungswelt passen.“



Berthold L. Flöper von der Bundeszentrale für Politische Bildung (l.) überreichte den RP-Redakteuren **Ulli Tückmantel**, **Corinna Kuhs**, **Jürgen Loosen** und **Matthias Grass** (v.l.) den Preis für ihre Serie „Wir werden Waldmeister!“. FOTO: SÜDKURIER

Parkhäuser: Köln ist teuerste Stadt in NRW

DÜSSELDORF (krum) Die Parkgebühren in Köln sind die teuersten in NRW. Zu diesem Ergebnis kommt eine Erhebung der Initiative Neue Soziale Gerechtigkeit (INSM). Sie hat ermittelt, was das Parken in den Zentren der 100 größten deutschen Städte durchschnittlich kostet. Zu den Gebühren, die in den „teuersten Städten“ anfallen, sagte der ADAC, sie seien „an der Schmerzgrenze“.

Für ihre Studie hat die Initiative Neue Soziale Gerechtigkeit, die von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie finanziert wird, einen exemplarischen Zeitraum ausgewählt: Verglichen wurden die Kosten, die ein Autofahrer an einem Samstag von 9 bis 13 Uhr zahlen muss, um sein Gefährt vier Stunden lang in einem Parkhaus abzustellen. Dabei berücksichtigten sie drei zufällig ausgewählte Parkhäuser pro Stadt.

Besonders teuer ist das Parken in den großen Einkaufsstädten. Unangefochtener Spitzenreiter ist München. Dort kostet vier Stunden Parken neun Euro. Auf den Plätzen zwei bis vier folgen die Städte Hamburg (8,83 Euro), Mainz (7,10 Euro) und Köln (7,07 Euro). Doch nicht nur eine der teuersten, auch die günstigste Stadt liegt in NRW: In

Soviel kostet das Parken im Stadtzentrum

(samstags, vier Stunden von 9-13 Uhr)

Krefeld	2,50 €
Ratingen	3,00
Leverkusen	3,80
Moers	4,13
M'gladbach	4,13
Solingen	4,30
Münster	4,80
Duisburg	4,83
Wuppertal	4,83
Remscheid	5,00
Düsseldorf	5,33
Essen	5,33
Neuss	5,47
Köln	7,07

Durchschnittspreise, ermittelt in drei verschiedenen Parkhäuser je Stadt
Quelle: INSM

Marl ist das Parken in der Innenstadt kostenlos. Auch Krefeld und Ratingen gehören mit 2,50 Euro beziehungsweise drei Euro zu den Schnäppchen-Anbietern. Für grundsätzlich überteuert hält Roman Breindl vom ADAC die Parkkosten nicht.

KOMPAKT

Staatsanwaltschaft durchsucht Uniklinik – Betrugsverdacht

ESSEN (ddp) Die Staatsanwaltschaft hat gestern Büros des Uni-Klinikums Essen durchsuchen lassen. Es besteht Betrugsverdacht, weil die Beschäftigungsverhältnisse von neun Mitarbeitern des Krankenhauses unklar seien, teilte die Polizei mit. Bei der Durchsuchung trafen die Ermittler keine der in Verdacht stehenden Personen an, allerdings wurde Beweismaterial sichergestellt. Weitere Angaben machten die Behörden nicht. Nach Angaben des WDR geht es bei den Ermittlungen darum, dass ausländische Ärzte ohne Berufserlaubnis beschäftigt gewesen sein sollen. Nun werde geprüft, ob die Mediziner auch in der Patientenversorgung tätig waren. Die Uniklinik war bereits in die Schlagzeilen geraten, weil der Medizin-Professor Christoph Broelsch gegen Geldspenden Kasernpatienten behandelt haben soll.

Platzverweise gegen Karnevalsrandalierer

LEVERKUSEN (rz) In Leverkusen greift die Polizei härter gegen Randalierer am Rande von Karnevals-Umzügen durch. Wer den Beamten negativ auffällt, bekommt einen Platzverweis. Dieser Platzverweis gilt für alle noch ausstehenden Umzüge in Leverkusen. Wer sich nicht an dieses Verbot hält, soll bis zum Ende des jeweiligen Umzugs in Gewahrsam genommen werden. Zudem hat die Polizei Randalierern aus dem vergangenen Jahr Besuche abgestattet. In so genannten Gefährderansprachen wurde diesen mitgeteilt, dass sie in dieser Session unter besonderer Beobachtung stehen.

Geldstrafe für Busfahrer nach Unfall in Neuss

NEUSS (ddp) Ein gutes halbes Jahr nach einem schweren Busunfall in der Neusser Innenstadt hat das Neusser Amtsgericht den 45-jährigen Busfahrer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 1600 Euro verurteilt. Der Mann war im Juli 2007 mit seinem Bus im Feierabendverkehr frontal mit einer Straßenbahn zusammengestoßen. 25 Menschen waren zum Teil schwer verletzt worden. Laut Ermittlungen war der Unfall durch eine Unachtsamkeit des Fahrers passiert.

Unser Flocke-Poster gibt es auch online



Kleiner **Racker**: Flocke. FOTO: DDP

NÜRNBERG/GELSENKIRCHEN (RP) Flocke entwickelt sich zum kleinen Racker: Sie lässt sich nur noch ungenügend wiegen und zappelt auf der Waage so, dass die Pfleger kaum ihr Gewicht ablesen können. Die kleine Eisbärin wird immer aktiver und zerreißt ihnen die Handschuhe, berichten die Pfleger. Ein Poster von Flocke in Din-A4-Größe zum Herunterladen gibt es im Internet bei RP Online. Im Zoo Gelsenkirchen ist derweil ein Geschwisterchen für Flocke in Planung: Flockes Vater Felix soll Eisbärin Lara decken. www.rp-online.de/panorama

83-Jährige wirft Einbrecher aus ihrer Wohnung

HAMM (ddp) Eine couragierte 83-Jährige hat einen Einbrecher eigenhändig aus ihrer Wohnung geworfen. Die Frau lag im Bett, als sie einen lauten Knall vernahm und durch den Spalt ihrer Schlafzimmertür einen Unbekannten sah, wie die Polizei in Hamm mitteilte. Entschlossen und resolut ging die Seniorin auf den Fremden zu und schrie ihn an. Dann packte sie den Einbrecher kurzerhand von hinten an den Schultern und schob ihn zur Wohnungstür hinaus. Erst danach alarmierte die Frau die Polizei.

Eier-Laster verunglückt: „Rührei“ auf der Straße

BOCHUM (ddp) Mit rund 20 000 Eiern an Bord ist in Bochum ein Lastwagen verunglückt. Laut Polizei hatte der Lkw-Fahrer die Höhe einer Brücke falsch eingeschätzt und hatte sich mit seinem 40-Tonner festgefahren. Bei der Kollision wurden die Eier so stark durcheinander gerüttelt, dass sie brachen, ausliefen und sich unter dem Fahrzeug ein „See aus glitschigem Rührei“ bildete. Die Straße musste für mehrere Stunden gesperrt werden. Die Feuerwehr streute die Eiermasse ab.